

Newsletter des Europainstituts Basel, seines Fördervereins und seiner Alumni Association

Europainstitut Basel, Gellertstrasse 27, 4020 Basel, Tel: 061 317 97 67, www.europa.unibas.ch



Das Europainstitut steht vor grossen Veränderungen

Rektor Prof. Dr. Antonio Loprieno, Ordinarius für Ägyptologie an der Universität Basel.

Das Europainstitut steht unmittelbar vor grossen Veränderungen. Im Zusammenhang mit der Emeritierung des langjährigen Direktors Georg Kreis wurde in den letzten Monaten eine gesamtuniversitäre Reflexion durchgeführt, wie dem Europainstitut eine zentrale Rolle bei der Entwicklung eines Schwerpunktes „European and Global Studies“ im Rahmen der Strategie 2014 zuzuweisen sei. Das reichhaltige Forschungs- und Lehrangebot des Europainstituts soll in das universitäre Leben besser integriert, das Haus an der Gellertstrasse zur Drehscheibe für einen intensiven Forschungsaustausch zwischen Basler und auswärtigen Wissenschaftlern werden. Neben einem neuen vollamtlichen Direktor sollen namhafte Forscherinnen und Forscher für eine bestimmte Zeit am Institut als „Fellows“ tätig sein und an gemeinsamen Projekten arbeiten. Auch im – jetzt auch gesellschaftlich wichtigen – Bereich der Nachwuchsförderung soll das Europainstitut an Strahlkraft gewinnen, indem auch ein interdisziplinäres Doktoratsprogramm entwickelt wird. Schliesslich soll auch das organisatorische Modell an die Strukturen der autonomen Universität angepasst werden: anstelle der bisherigen, trifakultären Verfassung soll das Europainstitut direkt an das Rektorat gebunden werden und als Institution der gesamten Universität gelten.

Eine zentrale Bedeutung für den Erfolg dieser Neuorientierung des Europainstituts kommt natürlich der Identifizierung einer geeigneten Füh-

rungspersonlichkeit zu. Dieser Aufgabe hat sich in den letzten zwölf Monaten eine Findungskommission unter der Leitung der Dekanin der Philosophisch-Historischen Fakultät mit Beteiligung des Rektorates und der drei Fakultäten gewidmet. Die Wahl einer solchen Wissenschaftlerin oder eines solchen Wissenschaftlers darf nicht von der Orientierung an einem allzu präzise definierten fachlichen Profil abhängig gemacht werden, weil dadurch die Gruppe der potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten zu stark reduziert werden könnte. Deshalb lautete das Mandat an die Findungskommission, das fachliche Profil der künftigen Direktion generell im sozialwissenschaftlichen Bereich (von der Wirtschaft zur Soziologie, von der Politologie zur Geschichte) zu suchen. Dank des grossen Ansehens des Europainstituts im In- und Ausland konnten einige ausgezeichnete Forschende im Hinblick auf eine mögliche Berufung evaluiert werden, bis die Findungskommission auf eine Persönlichkeit aufmerksam gemacht wurde, mit der wir jetzt in intensiven Verhandlungen stehen und die wir hoffen, zu einem Wechsel nach Basel bewegen zu können.

Falls unsere Verhandlungen von Erfolg gekrönt werden, wird das akademische Potential des Europainstituts deutlich ausgebaut: Neben dem vollamtlichen Direktor und den schon jetzt am Institut operierenden Professorinnen und Professoren werden mehrere Fellows sowie vor-

allem zwei Assistenzprofessuren (in verschiedenen Bereichen der Global Studies) das intellektuelle Leben des Hauses bereichern. Vorgesehen ist auch die Etablierung eines Doktoratsprogramms für junge Forschende mit unterschiedlichem fachlichem Hintergrund. Neben den schon bestehenden Aus- und Weiterbildungsprogrammen (dem MA in European Studies und dem MAS in European Integration) werden die neuen Stellen dem Europainstitut unserer Universität zur weiteren Pflege jener sichtbaren Ausstrahlung verhelfen, die es schon seit seiner Gründung dank des enormen Einsatzes von Georg Kreis und seiner Kolleginnen und Kollegen aufweist. Nicht nur als interimistischer Leiter des Europainstituts, sondern auch als Botschafter der Universität Basel freue ich mich über diese glückliche Entwicklung und hoffe, dass alle Leserinnen und Leser meine Begeisterung teilen.



Europainstitut der Universität Basel
Gellertstr. 27
Postfach, 4020 Basel

Was macht eigentlich...

...Liis Lipre-Järma



Liis Lipre-Järma, Stipendiantin der Gebert Rüt Stiftung aus Estland, hat im Jahreskurs 2006/2007 am Europainstitut das Nachdiplomstudium absolviert und ihre Masterarbeit zum Thema «Age discrimination in EU: The question of mandatory retirement ages» geschrieben. Dem damaligen Jahreskurs wird neben dem Studium auch unser gemeinsames Ski-Wochenende auf der Engstligenalp bei Adelboden in guter Erinnerung bleiben, an dem praktisch alle Studierenden teilnahmen und so das typisch schweizerische Skilager-Leben in einer Berghütte kennenlernten.

Philipp Jordi, Alumni Association des Europainstituts der Universität Basel

Ich habe im Jahr 2007 das Nachdiplomstudium „Master of Advanced European Studies“ am Europainstitut der Universität Basel abgeschlossen. Danach trat ich in den diplomatischen Dienst der Republik Estland im Referat für EU-Recht als Juristin ein, wo ich im Team für Prozessvertretung auf eine fundierte Ausbildung in EU-Recht bei Prof. Christa Tobler zurückgreifen und das Gelernte auch anwenden konnte. Ich beschäftigte mich sowohl mit den Vorabentscheidungsverfahren als auch der zentralen Bearbeitung aller (ausserprozessualen) Vertragsverletzungsvorwürfe, die von der EU-Kommission gegenüber Estland erhoben wurden. Dadurch hatte ich bald auch die Gelegenheit, an den Gerichtsverfahren in Luxemburg teilzunehmen. Nun war ich also mittendrin von dem, was ich zuvor in den Lehrbüchern und Charts gelesen hatte bzw. was wir auf der Studienreise nach Luxemburg und Brüssel des EIB gesehen hatten.

Nach drei Dienstjahren bewarb ich mich für eine Auslandmission und wurde zur ständigen Vertretung Estlands bei den Vereinten Nationen in New York versetzt. Da die Vertretung Estlands relativ klein ist (ein Botschafter und 4 Diplomaten), fallen mir verschie-

dene Aufgaben aus vielen unterschiedlichen Bereichen zu. Zum Beispiel arbeite ich ab und zu mit Estlands Sonderbotschafterin für den Internationalen Strafgerichtshof (ICC), die zurzeit auch die Vorsitzende der ICC-Vertragsstaatenversammlung ist. Das Hauptziel ist, den Status des Internationalen Strafgerichtshof zu verstärken. In diesem Bereich haben wir eine gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Schweizer Diplomaten (übrigens, die Schweiz hat im September 10 Jahre UNO-Mitgliedschaft gefeiert!). Es ist auch ein schöner Zufall, dass ich am Europainstitut am Kurs Friedensförderung beim heutigen Schweizer UNO-Botschafter Paul Seger teilgenommen habe.

Am 24. September findet zum ersten Mal in der Geschichte der UNO ein hochrangiges Treffen zum Thema „Rechtsstaat“ statt, an dem auch eine Deklaration verabschiedet wird. Die Verhandlungen über den Text dieser Deklaration waren im Zentrum meiner Aufgaben im vergangenen Sommer. Estland stand während der Verhandlungen für die Stärkung des Themas „Rechtsstaatlichkeit“ in der Agenda der UNO. Ganz spezifisch haben wir für die Stärkung des Textes bezüglich

der Zivilgesellschaft und des Internationalen Strafgerichtshofs aufgerufen.

Zusätzlich nehme ich an den Resolutions-Verhandlungen der UN-Generalversammlung zu Nahost teil und gebe dem Aussenministerium in Tallinn Empfehlungen bezüglich unserer Position. Ausserdem bin ich auch verantwortlich für die Kampagne Estlands um einen Sitz im UN-Menschenrechtsrat und im UN-Sicherheitsrat.

Dies alles illustriert, dass ich in einem ausserordentlich interdisziplinären Umfeld arbeite, und dazu hat mich das interdisziplinäre Studium in Basel in idealer Weise vorbereitet.

Ich vermisse aber immer noch ein bisschen Basel, die unvergessliche Umgebung der Gellertstrasse 27 und die schönen Augenblicke im eleganten Salon mit der Neuen Zürcher Zeitung, deren tägliche Lektüre ich dort als Gewohnheit entwickelt habe. Das alles wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfe der Gebert Rüt Stiftung, deren Finanzierung mich nach Basel gebracht hat. Daher möchte ich mich hier auch von ganzem Herzen bei der Gebert Rüt Stiftung für mein Stipendium bedanken!

New: MAS in European Integration „in English only“

The postgraduate study programme „MAS in European Integration“ can be studied now in an English-only version as well, and not only in the bilingual version. This offer is aimed especially at interested persons without German language skills. For the first time, the „MAS in English only“-programme will take place in the study year 2012/13.

The „MAS in European Integration - in English only“ is based on the programme of the bilingual MAS in European Integration (in German and English). Smaller restrictions exist only in terms of fewer advanced courses.

All specials - such as extra events or study trips - are open for students of the „MAS in English only“, too.

More information: www.europa.unibas.ch/en/studies.



Regionalpolitik als Dauerthema

Georg Kreis, ehem. Leiter des Europainstituts der Universität Basel

Das Europainstitut hat eine zentrale europäische Problematik vor seiner Haustür, ja es lebt sogar mitten drin – in der grenzüberschreitenden Regionalpolitik. Darum ist es naheliegend, dass es darin gleichsam auch ein Hausthema sieht und sich an der Dokumentation, der Analyse und der prospektiven Betrachtung beteiligt.

Das Europainstitut ist allerdings nicht die einzige Institution, die sich mit der Problematik befasst. Europaweit und in der ganzen oberrheinischen Region und in der Stadt am Rheinknie gibt es

zahlreiche Institutionen, die sich dieser Aufgabe annehmen. Die Vielzahl der Institutionen entspricht zwar der Vielfalt der Materie, sie wirkt sich aber auch, weil von Unübersichtlichkeit und Doppelspurigkeit begleitet, als Schwäche aus. Verstärkt wird dieser Schwachpunkt, weil die Regioexperten mit ihrem Wissen und ihrem Engagement die direkt betroffene Bevölkerung nur bedingt erreichen.

An die jährlich im Frühjahr durchgeführte öffentliche Vortragsreihe anknüpfend, die im 2012 der grenzü-

berschreitenden Mikrointegration im oberrheinischen Raum gewidmet war, widmet das Europainstitut die 100. Ausgabe seiner „Basler Schriften“, also eine Art Jubiläumsnummer, der Problematik der europäischen Regionalpolitik. Diese bietet einen auf den neuesten Stand gebrachten Überblick und will damit einen Beitrag an eine Aufgabe leisten, die mit ihren meistens wenig spektakulären Kleinerfolgen eine Daueraufgabe bleiben wird. Erscheint im Oktober.

100. Basler Schrift zur europäischen Integration

Eric Jakob: Vorwort

Georg Kreis: **Die Organisationen des regionalen Europa. Produkte aus dem Laufe der Zeit**

Martin Weber: **Vom „Entrosten der Drehscheibe Basel“ – Zur Entstehung und Wirkung der REGIO BASILIENSIS**

René L. Frey: **Erfolge und Probleme der grenzüberschreitenden Kooperation: Das Beispiel der Basler Dreiländerregion**

Birte Wassenberg: **De l'esprit „Regio“ aux Eurodistricts:**

la place de la société civile dans la coopération transfrontalière du Rhin supérieur (1963-2008)

Martin Jann: **Warum eine internationale Bauausstellung in der trinationalen Stadtregion Basel?**

Veranstaltungen

Europakolloquium

Niklaus Zepf, dipl. Ing. ETH, Axpo Holding Baden: **Braucht die CH ein Elektrizitätsabkommen mit der EU?**

Donnerstag, 18. Oktober 2012, 18.15 Uhr, Europainstitut der Universität Basel, Gellertstrasse 27, 4052 Basel

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Termine für weitere Europakolloquien folgen demnächst: www.europa.unibas.ch/aktuelles

23. Internationales Europa Forum Luzern

Globale Machtverschiebungen in Wirtschaft und Politik.

Wohin steuert Europa, was tut die Schweiz?

Öffentliche Veranstaltung & Symposium im KKL Luzern mit EIB-Teilnahme

Montag, 5. November 2012, 18.00 - 20.00 Uhr, KKL Luzern (Eintritt frei)

Dienstag, 6. November 2012, 9.00-17.00 Uhr, KKL Luzern (CHF 380/150)

Weitere Informationen: www.europa-forum-luzern.ch

Zwanzig Jahre Schweiz ohne EWR

Kurzreferate von a. Staatssekretär Prof. **Franz Blankart** und Prof. **Georg Kreis**.
Anschliessend Podiums- und Publikumsdiskussion.

Dienstag, 6. November 2012, 19.30 Uhr, Europainstitut der Universität Basel, Gellertstrasse 27, 4052 Basel
Eine Veranstaltung der NEBS, der Demokratischen Juristen und des Europainstituts.
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Fachtagung der ECSA-Schweiz

Öffentlicher Vortrag:

Prof. Fredrik Sejersted aus Norwegen zu den Erfahrungen seines Landes mit dem EWR

Donnerstag, 6. Dezember 2012, Kollegienhaus der Universität Basel
Alle Interessierten sind herzlich eingeladen. Eintritt frei.

Interdisziplinäre Fachtagung ECSA-Schweiz:

**20 Jahre nach dem EWR-Nein: Welche Lehren lassen sich aus dem bilateralen Weg ziehen?
Was sind Vor- und Nachteile? Wohin steuert die Europapolitik der Schweiz?**

Freitag, 7. Dezember 2012, Europainstitut der Universität Basel.
Anmeldung: info@ecsa-suisse.ch; weitere Informationen folgen.

Informationen

Neue „Basler Schrift zur europäischen Integration“

Nr. 99: Christine Breitschmid:

Agrarfreihandel Schweiz - EU: Analyse vor dem Hintergrund der Käsemarkt-Liberalisierung

download unter: www.europa.unibas.ch/dokumentation/basler-schriften

Wechsel der Assistenz im Fachbereich Rechtswissenschaften



Bozena Hagen verabschiedet sich

Nach meiner dreijährigen Tätigkeit als Assistentin im Fachbereich Recht ist nun die Zeit gekommen, Abschied vom Europainstitut zu nehmen. Per Ende August habe ich das EIB verlassen, um mich der Fertigstellung meiner Dissertation zu widmen. Damit geht ein sehr schöner Lebensabschnitt für mich zu Ende. Der Austausch mit den Studierenden und Dozierenden war stets eine enorme Bereicherung für mich und ich konnte wertvolle Erfahrungen in Forschung und Lehre sammeln. Das EIB habe ich als einen ganz besonderen Ort mit wunderbaren Menschen schätzen gelernt. Ich bin stolz, Teil dieses Teams gewesen zu sein und danke allen Kolleginnen und Kollegen für die gute Zusammenarbeit. Dem Europainstitut, den Mitarbeitenden und Studierenden wünsche ich für die Zukunft alles Gute.



Janine Dumont stellt sich vor

Seit dem 1. September bin ich am Europainstitut als Assistentin im Fachbereich Recht tätig. Nach Abschluss meines Bachelorstudiums der Rechtswissenschaften an der Universität Basel habe ich mein Masterstudium der Rechtswissenschaften im Rahmen des trinationalen Programms EUCOR an den Universitäten Freiburg i. Brsg., Basel und Strassburg aufgenommen. Dieses werde ich in diesem Jahr abschliessen und mit meinem Dissertationsprojekt beginnen. Ich wurde am Europainstitut sehr freundlich empfangen und freue mich auf meine neuen Aufgaben.